

Geistig-seelische Tiefe

In der Ausstellung „Weltenseelen“ setzt sich Florian Simon Eiler mit gewichtigen Themen auseinander

VON GUDULA BEYSE

Bad Wiessee – Das namensgebende Bild „Weltenseelen“ hängt derzeit zwar nicht in der Galerie Kunst und mehr in Bad Wiessee, sondern in einer Wettbewerbspräsentation in Stuttgart. Doch auch nur als Titel ist damit Florian Simon Eilers neue Gemälde-Ausstellung charakterisiert, die jetzt Vernissage feierte.

Manches andere der 14 Kunstwerke des Holzkirchens hätte der Werk-schau gleichermaßen als Motto dienen können: „Vanitas“ vielleicht, die aufmerksam und ungerührt das goldene Lebensband des Fallenden abrollt, oder „Die Geburt der Eva“ mit ihren überstreckten Porzellangliedern aus einem luxuriösen Pelz-Kokon vor einer schäbigen Mauer mit Gold- und Silber-Effekten. Auch das „Selbstporträt“ käme in Frage. Denn die schneidende Frau hinter dem detailliert gezeichneten Gesicht Eilers, der angedeutete goldene Jugendstil-Lebensbaum und der hochgerüstete antike Le-gionär zu seinen Seiten verkörpern ebenso die Rätsel und Denkanstöße in den mit Pasten, Folienfetzchen oder Deko-Steinchen sorgfältig strukturierten Acrylmalereien.

Teilaspekte im Werk des 42-jährigen beleuchten die Hommage an den Jugendstil-Meister Gustav Klimt mit ex-viel Gold und Elementen aus seinen Arbeiten oder die Auseinandersetzung mit den



Gemeinsame Bildererschau: Künstler Florian Simon Eiler mit Galeristin Barbara Priebe bei der Vernissage zur Wertschau „Weltenseelen“.

FOTO: ANDREAS LEDER

vielen Gesichtern des Philosophen Friedrich Nietzsche. Eilers Anspruch an geistig-seelische Tiefe zeigt sein Porträt der 1941 ermordeten jüdischen Lyrikerin Marianne

Rein, das sie zitiert: „Die Flamme stirbt, doch nie erlischt das Licht.“

Natürlich geht der Internet-Journalist mit einer Webseite über nachhaltigen Um-

gang mit unserer Umwelt auf sein Thema auch in symbolreichen Bildern zu. In „Schwestern“ symbolisieren eine Frau und ein goldener Fisch den Ursprung des Lebens im Wasser. „Gaia“, die griechische Urmutter Erde, blickt den Betrachter, mit Gold-Hintergrund einer Ikone gleich, aus einem blauen und einem grünen Auge un-

verwandt und ernst an. Auf dem großen Hochformat „Fukushima“ ranken sich aus den unteren erwachsenen Figuren immer jüngere nach oben und illustrieren: „Die Hoffnung liegt im Leben.“ Akrabisch und feierlich gemalt ist auch die „Schicksalsgöttin“, die das Menschengeschehen hinter dem goldenen Vorhang lenkt, den ein flatternder Sperling als Seelenvogel hält. Ein bleich-rosiger „Eoban“, der der Morgenröte entgegengeht, ein zähnebleckender „Widder“ und ein zugleich düsterer, glänzender „Friedhof der Seelen“ mit viel Gold lassen kaum glauben, dass „Quereinsteiger“ und Autodidakt Eiler erst seit sechs Jahren an der Staffelei steht.

Die Ideen des Holzkirchens reifen lange im Kopf, bis die mal fein ziselierten, mal kräftig aufgestrichenen Kompositionen über Menschen, Mythen, Gesellschaft und Umwelt auf Holz oder Leinwand stehen. Diese Ergebnisse sind noch bis Sonntag, 15. Februar, zu sehen.

Öffnungszeiten

Die Ausstellung „Weltenseelen“ von Florian Simon Eiler in der Galerie Kunst und mehr ist geöffnet samstags 10 bis 18 Uhr, sonntags 12 bis 17 Uhr, dienstags und donnerstags 9 bis 12 Uhr, mittwochs 9 bis 12 und 14 bis 18 Uhr, sonst nach Vereinbarung unter ☎ 0 80 21 / 50 55 20. Rund um die Uhr steht das Gesamtangebot der Galerie im Internet auf www.kunstundmehr.de.